

Ernst Probst

Die Pfyner Kultur in der Schweiz

Eine Kultur der Jungsteinzeit
vor etwa 4.000 bis 3.500 v. Chr.

Widmung

*Den Prähistorikern
Dr. Albert Hafner in Bern,
Dr. Jürg Rageth in Haldenstein,
Professor Dr. Elisabeth Schmid (1912–1994) in Basel
und Dr. René Wyss in Zürich gewidmet,
die mich bei meinen Büchern über die Steinzeit und Bronzezeit
unterstützt haben*

Copyright / Impressum:
Die Pfyner Kultur in der Schweiz.
Eine Kultur der Jungsteinzeit
vor etwa 4.000 bis 3.500 v. Chr.
Texte: © 2021 Copyright by Ernst Probst
Umschlaggestaltung: © Copyright by Ernst Probst

Verlag:
Ernst Probst
Im See 11, 55246 Mainz-Kostheim
Telefon: 06134/21152
E-Mail: ernst.probst (at) gmx.de
ISBN: 978-3-384-46176-6

Herstellung: Tredition GmbH, Ahrensburg

Inhalt

Vorwort / Seite 5

Die Pfyner Kultur in der Schweiz / Seite 7

Die Pfyner Kultur in Deutschland / Seite 35

Anmerkungen / Seite 47

Literatur / Seite 51

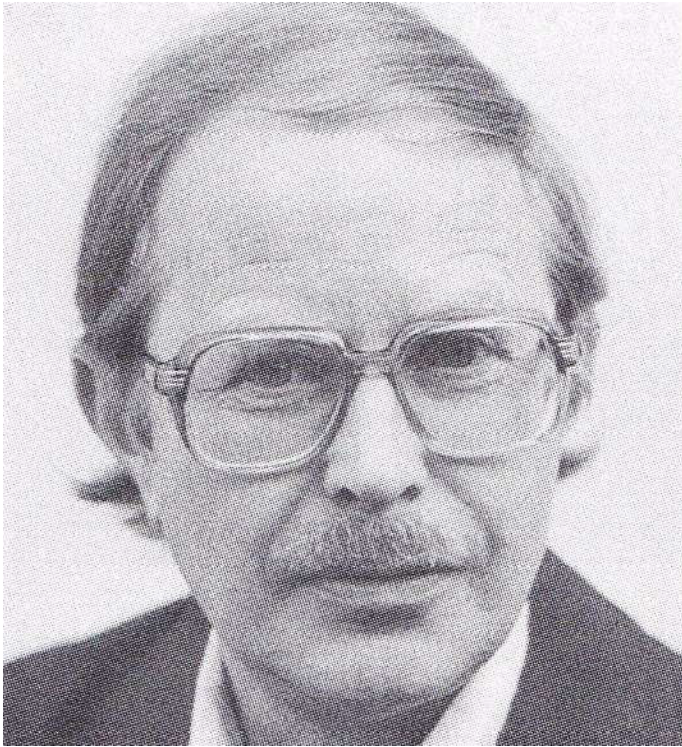
Der Autor / Seite 55

Bücher von Ernst Probst / Seite 56

*Pfynner Kultur und andere Kulturen der Jungsteinzeit.
Karte von Adolf Böhm
für das Buch „Deutschland in der Steinzeit“ (1991) von Ernst Probst*

Vorwort

Mit einer Kultur der Jungsteinzeit, die vor etwa 4.000 bis 3.500 v. Chr. in den Kantonen Basel, Zürich, Schaffhausen und Thurgau heimisch war, befasst sich das Buch „Die Pfyner Kultur in der Schweiz“. Die Pfyner Ackerbauern und Viehzüchter siedelten an Seeufern und Mooren, säten und ernteten Getreide, kannten vielleicht schon Pflüge und Wagen mit Holzrädern, hielten vor allem Rinder als Haustiere, verlegten Holzbohlenwege in ihren Dörfern, stellten Tongefäße, Steinwerkzeuge und Kupfergeräte her. Ihr Bestattungswesen und ihre Religion sind weitgehend unerforscht. Aus einer Seeufersiedlung am Bodensee sind Wandmalereien mit fast lebensgroßen Frauendarstellungen und aus Lehm geformten Brüsten bekannt.



Prähistoriker Jürgen Driebs (1927–1986).

Foto: Veronika Driebs, Nürnberg

Die Pfyner Kultur in der Schweiz

In den nordschweizerischen Kantonen Basel, Zürich, Schaffhausen und Thurgau existierte von etwa 4.000 bis 3.500 v. Chr. die Pfyner Kultur¹, die ihren Namen von der Seeufersiedlung Pfynd-Breitenloo, nordöstlich von Frauenfeld im Kanton Thurgau, erhielt und deren Verbreitungsgebiet bis zum baden-württembergischen Anteil des Bodenseeufer reichte. Der Begriff Pfyner Kultur wurde 1960 von dem deutschen Prähistoriker Jürgen Driehaus (1927–1986) geprägt. Die Pfyner Kultur trat etwa zur gleichen Zeit auf wie die in vielen Teilen der Schweiz vertretene Cortaillod-Kultur (etwa 4.000 bis 3.500 v. Chr.). Erstere gilt als eine der ältesten Kulturen des von manchen Prähistorikern als Kupferzeit (etwa 4.000 bis 2.000 v. Chr.) bezeichneten Abschnittes der Jungsteinzeit (Neolithikum).

Wie die bei Ausgrabungen in Feldmeilen (Flur Vorderfeld) geborgenen Knochenfunde belegen, lebten in der Übergangszeit zwischen Atlantikum (etwa 5.800 bis 3.800 v. Chr.) und Subboreal (etwa 3.800 bis 800 v. Chr.) am Zürichsee Sumpfschildkröten, Weißstörche, Stock- und Tafelenten, Seeadler, Habichte, Ringeltauben, daneben Rothirsche, Rehe, Elche, Steinböcke, Gämsen, Wildschweine, Braunbären, Füchse, Edelmarder, Wildkatzen, Igel und Biber.

Die Angehörigen der Pfyner Kultur errichteten ihre Siedlungen vorzugsweise an Seeufern oder an Mooren. Zu manchen ihrer Dörfer gehörten vielleicht ein Dutzend gleichzeitig bewohnter Häuser mit insgesamt schätzungsweise bis zu 100 Einwohnern. Bei den Häusern handelte es sich um Gebäude mit hölzernem



*Luftbild von Pfyn nordöstlich von Frauenfeld im Kanton Thurgau
von Walter Mittelholzer (1894–1957)
aus dem Jahr 1934.*

*Foto: ETH-Bibliothek (via Wikimedia Commons),
Lizenz: gemeinfrei (Public domain)*



*Grabung 1944 durch Karl Keller-Tarnutzer (1891–1973)
in Pfy-Breitenloo (Kanton Thurgau).
Foto: Kantonsarchäologie Thurgau,
Aufnahme eines unbekannten Fotografen*



*Prähistoriker Karl Keller-Tarnuzzer (1891–1973)
aus Frauenfeld.*

Foto: Amt für Archäologie des Kantons Thurgau, Frauenfeld

Fußboden, also nicht um im Wasser stehende Pfahlbauten mit abgehobenem Fußboden.

Die namensgebende Seeufersiedlung Pfyn-Breitenloo im Kanton Thurgau wurde 1944 bei einer Ausgrabung unter Leitung des Prähistorikers Karl Keller-Tarnuzzer² (1891–1973) aus Frauenfeld erforscht. Dabei hat man polnische Internierte aus einem Arbeitslager eingesetzt. Das jungsteinzeitliche Dorf Pfyn-Breitenloo umfasste neun Häuser, die meist 6 bis 9 Meter lang und 4,50 Meter breit waren. Die Böden dieser Häuser bestanden aus vierfachen hölzernen Unterlagen, die vor allem im Bereich des Herdes mit einem Lehmestrich versiegelt worden sind.

Zu den schon seit langem bekannten Pfyner Siedlungen im Kanton Thurgau gehört das Dorf Niederwil³ bei Gachnang. Diese am Egelsee angelegte Siedlung wurde 1862 durch den Historiker und reformierten Geistlichen Johann Adam Pupikofer (1797–1882) aus Frauenfeld entdeckt und bei Ausgrabungen noch im selben Jahr sowie von 1863 bis 1878 erforscht. Zu dieser Siedlung gehörten 10 und mehr Meter lange sowie 5 Meter breite Häuser, zwischen denen jeweils ein Abstand von etwa 1,50 Meter lag. In die älteste Phase der Pfyner Kultur rechnet man die ebenfalls im Kanton Thurgau gelegenen Siedlungen Eschenz-Insel Werd und Steckborn-Turgi.⁴

Im Moorgebiet von Thayngen-Weier (Kanton Schaffhausen) stieß man auf drei unterschiedlich alte Siedlungen. Ihre Entdeckungsgeschichte begann damit, dass der Zollbeamte und Heimatforscher Hans Sulzberger (1886–1949) aus Thayngen 1914 in einem Maulwurfshaufen einige Tonscherben jungsteinzeitlichen Alters fand. Daraufhin nahm sein Bruder, der katholische Geistliche und Prähistoriker Karl Sulzberger (1876–1963) aus Schaffhausen, von 1915 bis 1921 erste Grabungen vor.



*Grabung in Niedervil bei Gachnang am Egelsee
im August 1871
durch Johann Adam Pupikofe (1797–1882)
anlässlich der Tagung
der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Frauenfeld.
Foto: (via Wikimedia Commons),
Lizenz: gemeinfrei (Public domain)*



*Johann Adam Pupikofer (1797–1882) aus Frauenfeld.
Aufnahme eines unbekannten Fotografen*